

Wagners Schlusspunkt

Mit 66 Jahren

My Quicksand zum Beispiel: Tadellos! Sanft einschmeichelnde Klavier-Akkorde, aber nicht zu sanft; Harmonie und Melodie schlicht gehalten, aber nicht zu schlicht; später Schlagzeugbecken wie beruhigendes Meeresrauschen, aber nicht zu beruhigend; die Gitarre offenbar angewiesen, in 4:47 Minuten nicht mehr als 6 oder 7 Töne zu verschwenden; und über all dem immer die verletzlichste Stimme eines 66-jährigen Herrn namens Reginald Kenneth Dwight, besser bekannt als Elton John. Wer hätte das gedacht: Der Alte hat's ja doch noch drauf!

In einer Lebensphase, in der unsereins höchstens noch überlegen wird, ob er den Tag in der Parkbad-Sauna oder am Asphaltstock-Platz verbringt, tunkt Sir Elton seine Komponier-Feder noch einmal kräftig ins Tintenfass und legt mit *The Diving Board* ein Album vor, das einige seiner jüngeren Kleisterleistungen (Schmachtfetzen mit zu vielen Geigen und sonstigem Getöns) verzeihen lässt.

Schon der Opener *Oceans Away* beweist, dass weniger mehr ist: Klavier, Stimme, Gänsehaut. So einfach. So schön. Und auch sonst gefällt der Altmeister mit schlanken Strukturen und dem Verzicht auf winselnde Geigen. Wenn Streicher, dann sehr tiefe. Und *The New Fever Waltz* wartet nicht nur mit der tiefsten Tuba seit Peter Stadlhofer (Pro Brass) auf, sondern fügt auch dem in der Musikgeschichte notorisch unterrepräsentierten 3/4-Takt-Popsong einen Titel hinzu, der sich elegant zwischen *She's Leaving Home* (The Beatles) und Billy Joels *Piano Man* einreihet.

76 Tage vor Elton John kam David Bowie zur Welt. Und siehe da, auch er nimmt mit 66 Jahren ein beachtliches Album auf. Und siehe da, auch er tendiert zum tiefen Bass. Ein bisher zu wenig beachtetes anatomisches Phänomen, dass der Mann über 65 tiefe Frequenzen zum Glückseligsein braucht? Vielleicht ist *The Next Day* nicht der ganz große Wurf wie etwa noch *1. Outside* von 1995, aber allein für Track 5 darf Bowie für immer im Pophimmel bleiben: *Where Are We Now?* braucht weder viele Akkorde, noch viel Text, und ist trotzdem vollkommen. Außerdem wurde die Adresse „Potsdamer Platz“ nie sexier ausgesprochen als hier, da kann J.F.K. mit seinem „Ick bin ein Börlinör“ brausen gehen.

10 Tage vor David Bowie kam Marianne Faithfull zur Welt. Und obschon auch sie im fortgeschrittenen Alter die Kunst des reduzierten Popsongs in lichte Höhen trieb (*Like being born!*), nahm sie rund um ihren 66. Geburtstag keine Platte auf, sondern teilte sich stattdessen mehrere Monate lang die Bühne mit einer Ballett-Compagnie, um Kurt Weill zu singen. Nämlich wo? In ihrer Wahlheimat Paris? In London, in New York? Richtig: am Linzer Landestheater...

David Wagner

KULTURBERICHT
OBERÖSTERREICH
April 2014